





Das Zuchthaus im „Böhmischen Paradies“. Ein kritischer Besuch in der Männerstrafanstalt Karthaus.

Von L. Goldschmidt.

Der Raubmörder als Künstler.

Ich bin in Karthaus manchen holdbiederigen Blick begegnet, harmlos irrenden Augen, die vielleicht wirklich besser hinter Manern verborgen bleiben, wenngleich Kerker mornieren hierzu nicht geeignet erscheinen.

Die- und Handelsteil beschäftigt sich an erster Stelle mit der weiteren Erhöhung der Erzeugung bei Vata — also selbst in dieser „Zeitung“ wird für die Kellame des Herrn von Jin gefordert.

Verantwortlicher Redakteur dieser „Zeitung“ ist Herr Dr. S. Trojan.

Beim Anstalts-Geistlichen.

Der Geistliche der Anstalt empfing mich über meinen ausdrücklichen Wunsch, den ihm der Direktor übermittelte hatte.

Ich bin von der langen Straßzeit nicht begehrt. In der allerbesten Geminnung ist der Mensch, wenn er hierher kommt.

Hast gehen die guten Vorfälle verloren — er wird verbittert. Und damit hat er, der es doch wahrhaftig wissen muß, ein Urteil über unseren Strafvolzug erprägt, das sich für immer in mein Gedächtnis einträgt.

Und dennoch: Die Kirche ist nicht menschlicher als der Staat.

Da mir der Geistliche erzählt hatte, daß er alle Einzelhäftlinge pflichtgemäß aussucht, fragte ich nach seinem Eindruck von Soupal.

Ich machte an Ort und Stelle einen leisen Einwand, nicht mehr, denn es entspricht weder meiner Ueberzeugung, einem Ungläublichen gerade durch einen Priester Trost zukommen zu lassen, noch ist es unseres Amtes, diesen auf seine Obliegenheiten aufmerksam zu machen.

Das eben die Idee wahrhafter Erziehung, wahrhafter Befähigung der Seelen, wahrhaften Aufstanzens des Glaubens an sich und an die Menschen in dem Gefangenen selbst, in unseren Strafvolzug bei niemandem, auch nicht bei dem beamteten Priesteramt, seine Stelle gefunden hat.

Kann man da doch zweifeln, daß der Strafvolzug, zum Schaden des Verbrechers und damit der Gesundheit, völlig verfehlt ist und dringend nach einer Reform schreie, die schon eine Revolution sein müßte!

Der problematische Wert der Agrarzölle.

Ein positives agrarpolitische Programm der deutschen Industrie.

Die reichsdeutsche Industrie hat ein agrarpolitische Programm ausgearbeitet — der Hauptverfasser ist der Professor der Agrarwissenschaft Braudt (Berlin), ein Schüler Arboes.

ergibt sich, daß in allen solchen Fällen die Zölle wenig geeignet sein können, das inländische Preisniveau zu heben.

Die grundsätzliche Richtung muß die sein, nur das zu erzeugen, was auch wirklich vom Markt verlangt wird.

Zu Pfingsten nach Dresden! Die Urlaubstreife-Organisation Bodenbach veranstaltet am Pfingstmontag, den 8. Juni, eine ein-tägige Wanderschaft nach Dresden mit Besichtigung der Stadt, des zoologischen Gartens und der Ausstellung „Hygiene“.

vorhandenen Möglichkeiten die Produktion zu verbilligen und zu verbessern, so schnell wie möglich ausgeschöpft werden.

Verbesserung der Arbeitsmethoden, die Rationalisierung der Produktionsleistung in der pflanzlichen und tierischen Erzeugung und die Anumerierung leistungsfähiger Teile.

Schaffung von Standardware begünstigt werden soll; ferner wird angeführt, daß eine Abkühlung der zylischen Angebots- und Preisentwicklung und dadurch eine Wäberung der großen Preischwankungen möglich ist.

Der Senat wurde für Dienstag, den 20. Mai, 5 Uhr nachmittags einberufen. Tagesord-nung: Regelung der Grundbücher in der Stowa-waki, poeite Lesungen und Immunitäten.

Der Senat wurde für Dienstag, den 20. Mai, 5 Uhr nachmittags einberufen.

Eine vernachlässigte Bibliothek.

Ich bedauere es sehr, die Strafhäusbücherei in Karthaus in keineswegs so löblichem Zustand gefunden zu haben wie die in Mürau.

Die Sträflingszeitung völlig unzulänglich.

In Karthaus bekam ich auch die „No-binh“ zu Gesicht, die das Justizministerium einmal wöchentlich den Sträflingen zur Lektüre übermittlekt.

VERLANGT UEBERALL VOLKSZUNDER SOLO A.S.T. (Illustration of a hand holding a lit match).





